

Kunst und Leben im Raphael Hospiz

Raphael Hospiz Salzburg: Ein Verein unterstützt die Arbeit im stationären Hospiz der Barmherzigen Brüder. Er finanziert notwendige Anschaffungen und kleine Wünsche der PatientInnen ebenso wie Ausflüge und Weiterbildung der MitarbeiterInnen.

Von Brigitte Veinfurter

Eine Tageszeitung, spezielle Pflegeprodukte, eine Pediküre, ein Christbaum – es sind kleine Wünsche der PatientInnen, die der „Verein der Freunde des Raphael Hospizes Salzburg“ erfüllt und ihnen damit große Freude macht. Ebenso finanziert er notwendige Anschaffungen wie spezielle Pflegebetten, einen Badewannenlift oder Sessel für die Terrasse. Darüber hinaus unterstützt der Verein die Fortbildung der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sowie gemeinsame Ausflüge und Supervision.

Das Raphael Hospiz Salzburg ist auf finanzielle Unterstützung und Spenden angewiesen. Als stationäres Hospiz erhält es finanzielle Mittel durch die Tagsätze der PatientInnen, die Bei-

träge der Pflichtversicherungen für die Betreuung der PatientInnen sowie Zuschüsse vom Salzburger Gesundheitsfonds SAGES aus dem Topf für krankenhaushaustentlastende Maßnahmen. Doch diese Mittel decken nicht die tatsächlich anfallenden Kosten, sodass der Orden der Barmherzigen Brüder als Träger jährlich bis zu 300.000 Euro zusätzlich aufbringen muss.

„Im Jahr 2019 konnten wir nicht nur die Wünsche der PatientInnen erfüllen und größere Anschaffungen finanzieren, sondern den Barmherzigen Brüdern auch 20.000 Euro zur Verfügung stellen“, freut sich Mag. Andrea Maria Reiser, die Präsidentin des „Vereins der Freunde des Raphael Hospizes“. „Das war nur dank



Veranstaltung „Leben & Kunst im Raphael Hospiz“ mit Rollstuhlsportler Thomas Geierspichler (2. v. r., im Foto mit Krankenhaus-Direktor Arno Buchacher, Präsidentin Andrea Maria Reiser und Gründungsmitglied Walter Müller)

Das Raphael Hospiz Salzburg ist auf finanzielle Unterstützung und Spenden angewiesen.

unserer SpenderInnen und Mitglieder möglich.“ Neben Großspendern unterstützen viele kleine SpenderInnen den Verein, oft auch mit Aktionen wie Tombolas, Basaren, Konzerten oder Spenden statt Geschenken bei einem Fest.

Tabuthemen Sterben und Tod

„Neben dem Spenden-Sammeln ist unsere zweite Hauptaufgabe, das Hospiz in

der Öffentlichkeit bekannt zu machen“, betont Andrea Maria Reiser. So organisiert der Verein zweimal jährlich die Kultur- und Diskussionsveranstaltung „Leben & Kunst im Raphael Hospiz“, bei der namhafte KünstlerInnen und bekannte Persönlichkeiten auftreten. „Damit werden die Menschen auf das Hospiz aufmerksam. Das ist wichtig, denn oft wissen Kinder oder Lebenspartner nicht, wohin sie ihre ‚austherapierten‘ Angehörigen bringen können. Davor haben sie sich nicht damit beschäftigt, denn in unserer Gesellschaft sind Sterben und Tod Tabuthemen.“ »

Kein Tabu sind Sterben und Tod im Raphael Hospiz. Hier bemüht man sich, die Lebensqualität von Menschen, die an einer weit fortgeschrittenen Erkrankung leiden, bestmöglich zu erhalten und zu erhöhen. „In diesem Haus wird ein wertschätzender, liebevoller Umgang praktiziert“, betont Andrea Maria Reiser. Sie selbst hat vor kurzem im Rahmen ihrer Ausbildung in Sterbebegleitung ein Praktikum im Hospiz absolviert. Die Präsidentschaft des Vereins hat die freischaffende Künstlerin 2018 gerne übernommen und bis heute nicht bereut: „Ich habe einen tollen Vorstand, der mich unterstützt. Wir sind mittlerweile eine kleine Familie und strahlen das auch aus. Der Gründer der Barmherzigen Brüder, Johannes von Gott, hat ja gesagt, dass man sich selbst etwas Gutes tun soll. Und man tut sich wirklich selbst etwas Gutes, wenn man für andere etwas Gutes tut.“ •

**VEREIN DER FREUNDE
DES RAPHAEL HOSPIZES:**
Internet: [www.freunde-
raphaelhospiz-sbg.at](http://www.freunde-raphaelhospiz-sbg.at)
Telefon: 0664/92 03 170



Raphael Hospiz Salzburg

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1
Tel.: 0662/82 60 77-0, Fax: DW 4
E-Mail: raphael.hospiz@bbsalzburg.at

Das Hospiz hat 21 MitarbeiterInnen und bietet folgende Angebote:

- Acht Palliativbetten für die stationäre Versorgung von Menschen mit fortgeschrittener terminaler Erkrankung mit akuten Schmerzen, Übelkeit oder Atemnot, emotionalen und psychosozialen Belastungen, die zu Hause nicht versorgt werden können
- Betreuung von Angehörigen und Freunden

Leistungsspektrum:

- Schmerzbehandlung, Symptomkontrolle und Symptomlinderung
- Palliative Pflege
- Psychosoziale und seelsorgliche Unterstützung
- Eingehen auf individuelle Bedürfnisse
- Entlastung, Begleitung, Mitbetreuung von Angehörigen
- Sozialrechtliche Beratung